

Capital \$10,000,000 Res. \$7,000,000
Geld-Anweisungen
Sicherlich zu den folgenden Raten

Bank of Canada.

Capital \$10,000,000
Res. \$7,000,000
Geld-Anweisungen
Sicherlich zu den folgenden Raten

Corner Restaurant

Max Bauer, Eigentümer
Sind hier befohlen, alle Hungrigen
zu speisen und unseren wertvollen Kunden

Lehrerinnen verlangt

Monatsschulen, Ende März
öffnen. Diejenigen, welche in einer
festen Schule ausgebildet wurden und

Lehrer oder Lehrerin verlangt

für die Parochiale in Pigeon.
Beginnt am 1. April und
bis 1. Okt. Wegen näherer

W. Wicken, Entler,

Watson, Sask.
Handelsgüter, Eisenwaren,
Schneemaschinen, Nähmaschinen,

Sevollmächtigter

Auktionierer.
Kaufe Bestände aus irgendwo in der
Provinz. Schreibt oder spricht vor für

A. H. Pilla, Münster, Sask.

Winnipeg Marktbericht.
No. 1 Northern 31
No. 2 Northern 29

Münster Marktbericht.

No. 1 Northern 73
No. 2 Northern 70
No. 3 Northern 65

Münster Marktbericht.

No. 1 Northern 73
No. 2 Northern 70
No. 3 Northern 65

Münster Marktbericht.

No. 1 Northern 73
No. 2 Northern 70
No. 3 Northern 65

Münster Marktbericht.

No. 1 Northern 73
No. 2 Northern 70
No. 3 Northern 65

Münster Marktbericht.

No. 1 Northern 73
No. 2 Northern 70
No. 3 Northern 65

Münster Marktbericht.

No. 1 Northern 73
No. 2 Northern 70
No. 3 Northern 65

Münster Marktbericht.

No. 1 Northern 73
No. 2 Northern 70
No. 3 Northern 65

St. Peters Bote,
die älteste deutsche katholische Zeitung
in Canada, erscheint jeden Donnerstag
zu Münster, Sask., und kostet bei Vor-
bezahlung:



Die erste deutsch-katholische Zeitung in Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des
hochw. Erzbischofs Laurin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote,
the oldest German Catholic newspaper
in Canada, is published every
Thursday at Münster, Sask. It is
an excellent advertising medium.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Von den mehr als hundert an-
gehenden Bräuten, welche kürzlich
auf dem Dampfer „Royal Edward“
aus England, Schottland und Ir-
land nach Canada kamen, hat Me-
gina nicht weniger als 72 erhalten.

Ontario.

Die Beratungen über das Reci-
prozitäts-Abkommen zwischen den
Ver. Staaten und Canada machen
im unteren Hause des canadischen
Parlaments nur langsame Fort-
schritte.

Quebec.

Die Provinzial-Regierung wünsch-
te, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung

Zur Geschichte der St. Peters Kolonie.

Dem Wunsche der Redaktion
folgend, habe ich erstundigen
eingesprochen in Betreff der
Kolonie St. Peters, Hoodo und
Humboldt.

Schon letzten Dezember vor fünf
Jahren schrieb ich in „St. Peters
Bote“, daß die alte „Humboldt-
Mail Station“ nach einem berühm-
ten deutschen Gelehrten und For-
schungs-Reisenden, Alexander von
Humboldt, benannt sei.

Washington.

Washington, 15. Februar.
Hilfsminister der Marine
bekannt, daß im Bundeshaushalt
mehr Geld für die Marine
ausgegeben wird als im Vorjahr.

Ver. Staaten.

Washington, 15. Februar.
Hilfsminister der Marine
bekannt, daß im Bundeshaushalt
mehr Geld für die Marine
ausgegeben wird als im Vorjahr.

Quebec.

Die Provinzial-Regierung wünsch-
te, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung

Quebec.

Die Provinzial-Regierung wünsch-
te, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung

Quebec.

Die Provinzial-Regierung wünsch-
te, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung

Quebec.

Die Provinzial-Regierung wünsch-
te, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung

Quebec.

Die Provinzial-Regierung wünsch-
te, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung

Quebec.

Die Provinzial-Regierung wünsch-
te, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung

Quebec.

Die Provinzial-Regierung wünsch-
te, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung



Kirche zu Carm, Sask.

lernen wollen, sind nicht gewun-
nen, es zu tun. Wir bitten sie
nicht darum. Wenn die Kinder
die zweisprachigen Schulen durch-
gehen haben und in die Welt hin-
aus treten, sind sie in der Lage,
irgend etwas zu tun.

Wir sind stolz auf die
Tugenden der Kinder, die in
den zweisprachigen Schulen
erhalten werden. Wir sind stolz
auf die Tugenden der Kinder, die
in den zweisprachigen Schulen
erhalten werden.

Wir sind stolz auf die
Tugenden der Kinder, die in
den zweisprachigen Schulen
erhalten werden. Wir sind stolz
auf die Tugenden der Kinder, die
in den zweisprachigen Schulen
erhalten werden.

Wir sind stolz auf die
Tugenden der Kinder, die in
den zweisprachigen Schulen
erhalten werden. Wir sind stolz
auf die Tugenden der Kinder, die
in den zweisprachigen Schulen
erhalten werden.

Wir sind stolz auf die
Tugenden der Kinder, die in
den zweisprachigen Schulen
erhalten werden. Wir sind stolz
auf die Tugenden der Kinder, die
in den zweisprachigen Schulen
erhalten werden.

Wir sind stolz auf die
Tugenden der Kinder, die in
den zweisprachigen Schulen
erhalten werden. Wir sind stolz
auf die Tugenden der Kinder, die
in den zweisprachigen Schulen
erhalten werden.

Wir sind stolz auf die
Tugenden der Kinder, die in
den zweisprachigen Schulen
erhalten werden. Wir sind stolz
auf die Tugenden der Kinder, die
in den zweisprachigen Schulen
erhalten werden.

Wir sind stolz auf die
Tugenden der Kinder, die in
den zweisprachigen Schulen
erhalten werden. Wir sind stolz
auf die Tugenden der Kinder, die
in den zweisprachigen Schulen
erhalten werden.

Wir sind stolz auf die
Tugenden der Kinder, die in
den zweisprachigen Schulen
erhalten werden. Wir sind stolz
auf die Tugenden der Kinder, die
in den zweisprachigen Schulen
erhalten werden.

Wir sind stolz auf die
Tugenden der Kinder, die in
den zweisprachigen Schulen
erhalten werden. Wir sind stolz
auf die Tugenden der Kinder, die
in den zweisprachigen Schulen
erhalten werden.

Wir sind stolz auf die
Tugenden der Kinder, die in
den zweisprachigen Schulen
erhalten werden. Wir sind stolz
auf die Tugenden der Kinder, die
in den zweisprachigen Schulen
erhalten werden.

Wir sind stolz auf die
Tugenden der Kinder, die in
den zweisprachigen Schulen
erhalten werden. Wir sind stolz
auf die Tugenden der Kinder, die
in den zweisprachigen Schulen
erhalten werden.

Quebec.

Die Provinzial-Regierung wünsch-
te, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung

Quebec.

Die Provinzial-Regierung wünsch-
te, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung

Quebec.

Die Provinzial-Regierung wünsch-
te, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung

Quebec.

Die Provinzial-Regierung wünsch-
te, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung

Quebec.

Die Provinzial-Regierung wünsch-
te, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung

Quebec.

Die Provinzial-Regierung wünsch-
te, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung

Quebec.

Die Provinzial-Regierung wünsch-
te, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung

Quebec.

Die Provinzial-Regierung wünsch-
te, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung
wünschte, dass die Provinzial-Regierung

Was amerikanische Zeitungen...

Der Ober des Amerikaner Eider... Die Zeitungen berichten...

Am 1. Juli 1911... Die Bevölkerung...

Ein bemerkenswertes Inter... Die Arbeiter...

Die Atlantische Welt... Die Handels...

Der bekannte Kompo...

Der bekannte Kompo... Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Regierung und Erpreß-Ge...

Regierung und Erpreß-Ge... Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Die Arbeiter... Die Arbeiter...

Der Mutterbu...

Der Mutterbu... Eine Geschichte von Reimm...

Der Mutterhub.

Eine Geschichte von Krimmich.

Hoch über Steinfeld droben auf dem schwebeligen Ferieg, steht wie hingepappt das schwarze Almerhäuschen. Es schau weit über die Berge in's Land hinaus und tief in den Himmel hinein. Die goldenen Sonnenwolken im Himmelsblau reiten so nahe über dem Häuschen hin, daß sie beinahe das Dach streifen und die blühenden Sternchen der Nacht tanzen dicht vor den Fensterscheiben der Giebelkammer. Da droben lebte vor 40 und mehr Jahren ein glückliches Paar, die Almer-Lina und ihr Bub, der Maxl. Die Lina hatte kaum ein Jahr nach der Hochzeit durch einen niederstürzenden Baum ihren Gatten verloren, welcher der jammervollen Witwe nichts hinterließ, als das tiefverschuldete schwarze Häuschen und den neun Wochen alten kleinen Maxl. — 20 Jahre waren seitdem vergangen; der Maxl war groß, schlank und blond geworden, die Lina, sein Mütterchen, aber alt, klein und grau. Das Häuschen steckte immer noch tief in Schulden, ja dieselben hatten sich bei den schlechten, teuren Zeiten noch vermehrt, obwohl Mutter und Sohn von früh bis spät sich abrackerten und fast zum Hungerleiden sparten. Und doch wohnte in dem schwarzen Häuschen das Glück, das helle, warme Glück. Liebe ist Glück, und die Liebe, welche Mutter und Sohn zueinander hegten, war tief wie der Bergsee. Wenn du meinst, du kommst auf den Grund, dann findest du erst, daß der See keinen Boden hat. Der Maxl schmiegte sich mit 20 Jahren noch an sein Mütterchen wie einst als kleiner Bub und die Lina zärtelte den großen Bub wie ein Kind. Mandmal sagte sie: „Maxl, du wächst groß heran und wirst bald heiraten, dann gehst nicht mehr mir allein.“ Auf diese Reden erwiderte der Bub: „Mütterchen, neben deiner hat niemand Platz in meinem Herzen.“ — Wenn er nach schwerem Tagwerk abends auf der Ofenbank eingeschlafen war, dann weckte sie ihn nicht mehr auf, sondern machte ihm jegend das Kreuz und küßte ihn leise auf die Stirne, ehe sie zur Ruhe ging. Der Bub jedoch merkte dieses Liebeszeuhen oft und hernach gingen ihm die Augen über. Nicht zwölf Stunden konnte er ohne sein Mütterchen und von den höchsten Bergwiesen ging er jeden Tag nach Hause. — Da kam der Kaiser und forderte sein Recht, der Maxl mußte zum Zettelziehen. Das Almer-Weibchen zitterte und bangte und betete, der Maxl wurde blaß und mager. — Der gefürchtete Tag war da. Als aber der Maxl von der Ziehung nach Hause kam, da war das ganze Tal voll von seinen hellen, jubelnden Jauchzern. Er hatte Nummer 250 gezogen und war frei. Mutter und Bub umarmten sich, als ob sie zwanzig Jahre einander nicht mehr gesehen hätten. — Der Sommer brachte Mißwachs. Der Ganzleinerhof war übermüdet und der Bauer benötigte Geld. Nun hatte aber der Ganzleiner acht-hundert Gulden auf dem Almerhäuschen liegen, die er zu Michael kündigte. Das Almer-Weibchen jammerte und der Maxl lief in ganzen Tale herum, ein Geld aufzutreiben. Das Geld war jedoch rar und der Maxl klopfte überall vergebens an. Wenn er heimkam und Mutter weinen sah, glaubte er, es müsse ihm das Herz zerbrühen. Er konnte es unmöglich zulassen, daß sein altes, liebes Mütterchen aus dem eigenen Haus, dem trauten Heim hinausgeschoben und unter fremde Leute geworfen wird; er mußte er alles opfern. Die Versteigerung riefte heran, da sagte der Maxl einen verzweifeltsten Entschluß. Er ging zum Enternbildler, einem Großbauer im Borbertal, dessen ältester Sohn Nummer acht gezogen hatte und zum Militär einberufen war. Dort verkaufte sich der Maxl um tausend Gulden, indem er sich verpflichtete, für den jungen Enternbildler einzutreten. Als er am Abend daheim das viele Geld auf den Tisch zahlte und sagte:

„Mütterchen, ich hab' einmal etwas Großes und Schweres für dich tun wollen, damit du siehst, wie ich dich gern hab'“, da erlösch das Weibchen. Und als der Maxl erzählte, was er getan habe, da weinte es in erstickenden Bebelanten auf: „O Maxl, Maxl, Maxl! Jetzt hast du mir das größte Kreuz angetan, das du mir hast antun können.“ — Drei Wochen später zog der Maxl mit den Enternbildlern fort in's Weichland. Beim Abschied blickte ihn das Mütterchen mit Gewalt fest und wollte ihn nicht loslassen. Ihm stieß ein verhaltenes Säulchen beinahe das Herz ab. — Die weichen Hahnsfedern wählten, grell klangen die Jauchzern der Kurischen und der Maxl lief weinend den Kameraden nach. Wie ein verlaufenes Kamm lief er hindurein und das Mütterchen sank vor Schmerz zu Boden.

Dem Almerweibchen war mit dem Weggang des Maxl der Tag verfunken und es schien ihm alles finstereiches Wehe. Das feimühige Mütterchen erkannte allzulezt, was der Maxl tat. Bei Tag und Nacht wurde das trauernde Mütterchen von bösen Ahnungen verfolgt. In leister Zeit ging etwas Unheimliches im Almerhäuschen um. Oft rüttelte es in der Nacht an einem Kasten oder es klopfte an ein Fenster und das Weibchen hörte ganz deutlich die Stimme des Maxl, welche jammern rief: „Mütterchen! — Mütterchen! — Mütterchen!“ — Zeitungen brachten die Kunde, daß es in Weichland drinnen Krieg gebe. Nun hielt das Almerweibchen es nimmer länger aus. Man hatte ihm gesagt, daß der Kaiser in Italien drinnen sei und das Militär kommandiere. Der Kaiser war gut und er mußte die Bitte einer armen verlassenen Mutter erhören. Das Weibchen hatte ein unendliches Vertrauen zum Kaiser. Eines schönen Tages machte es sich auf, um nach Verona zu wandern, den Maxl aufzufinden und ihn vom Kaiser loszubringen. Voll bestimmter Hoffnungen zog das Weibchen vom Hause fort. Auf dem Wege jedoch kamen wieder die schwarzen Ahnungen, eine große unerklärliche Angst schürmte ihm das Herz zusammen. „O mein Gott!“ jammerte es, „das ist mir ein böses Omen.“ — Dem Maxl ist etwas passiert. — In Briefen, wo das Mütterchen übernachtete, hatte es einen schrecklichen Traum. Es sah den Maxl auf einem Leichenbette, schneeweiß im Gesicht und am Hals eine Wunde, aus der Blut rann. An der folgenden Nacht träumte Maxl vom gleichen Traum wieder. Durch die Angst erwacht, konnte das Mütterchen nicht mehr einschlafen. Pflösch hörte es von einem Nachbarhause her einen tieftraurigen Sang. Das Fenster stand offen und das Weibchen vernahm deutlich die Worte des Liedes:

„Almrausch! Almrausch! Blühest so schön rot; Rot ist die Lab — ja und lab war mein arma Bue. Rot war'n die Wanglan, wie Herbstmorgen rot; Wenn i vor dir so steh', tut mir mei Herz so wehe — Almrausch! Almrausch! Blühest so schön rot; Enzian! Enzian! Blühest so schön blau; Blau ist die Treu' — ja und treu war mein labia Bue. Blau war'n die Auglan und treu war mein G'schau; Wenn i vor dir so steh', tut mir mei Herz so wehe — Enzian! Enzian! Blühest so schön blau. Edelweiß! Edelweiß! Blühest so schön weiß; Weiß ist der Schne — ja und weiß war mein arma Bue. Weiß war'n die Lippen, die Handlan wie Eis; Wenn i vor dir so steh', tut mir mei Herz so wehe — Edelweiß! Edelweiß! Blühest so schön weiß.“

Das Lied ging dem Mütterchen tief ins Herz und es mußte die ganze Nacht fortweinen, weil es ihm schien, als könne sich der Terz nur auf seinen Maxl beziehen. Von Angst und Sorge getrieben, beschienmigte das arme Weibchen jetzt seine Wanderung nach mehr. Unter vielen Mühseligkeiten fragte es sich durch das weiche Land und am liebsten Tage abends kam es endlich nach Verona. Es wanderte lange in die Stadt hinein und dann traf es einen Kaiserjäger, den es fragte: „Kommst du mit nicht sagen, wo ich den Jäger Maxl Schindl treffe?“ — Der Jäger schaute das Weibchen groß an und forderte: „Seid ihr gar die Mutter vom Schindl?“ Als das Weibchen bejahte, wurde er rot im Gesicht, tat sehr verlegen und sagte: er wisse nichts Bestimmtes. Das Mütterchen fragte andere Soldaten der Weiche nach, wie sie ihm in den Weg kamen. Die meisten erschrocken bei der Frage und erklärten stotternd, sie wüßten nichts Sicheres, es solle beim Oberkommando fragen. Endlich führte das Weibchen einen Offizier und forderte wieder nach dem Max Schindl. Dieser zeigte ihm die Richtung heraus: „Schindl? — Der Jäger Schindl? — Der ist gestern früh hingerichtet worden — auf der Festung draußen erschossen worden.“ — „Jesus Maria und Josef!“ gelte das Weibchen, „hingerichtet? Warum denn?“ — „Wegen Fahnenflucht — Desertion“, erwiderte der Offizier. „O mein armer Bub!“ schrie das Mütterchen auf, dann brach es ohnmächtig zusammen.

Eine Stunde später sah das Almer-Weibchen in einem abgelegenen Zimmer der deutschen Herberge und hielt einen Brief in den Händen, der ganz von Tränen durchzogen war. Der Brief aber lautete folgendermaßen: „Mein liebes, liebes Mütterchen! Wenn du diesen Brief in die Hand bekommst, bin ich nicht mehr auf der Welt. Das Sterben kommt mir nicht gar so schwer an, ich hab' mit unserm Herrn abgerechnet; aber daß du so etwas Schreckliches aushalten mußt, das drückt mich fast das Herz ab. Verzeih' mir das Kreuz, Mütterchen, das ich dir mache; ich hab' nicht gemußt, was ich tue. — Ich will dir alles erzählen, wie es gegangen ist. Die Liebe macht glücklich, aber sie tut auch wehe, wenn er grauam wehe; ich hab' es erfahren. Stundenlang bin ich drangehen auf der Eschbrücke gehalten und hab' hinuntergeschaut in den Fluß und hab' mir gedacht, daß ich auch das Wasser von meiner Heimat dabei. Jede Welle hab' ich gefragt: Hast keinen Gruß von meinem Mütterchen? — Mein Mütterchen, mein Mütterchen und allweil mein Mütterchen, das ist mein einziger Gedanke gewesen. — Und dann hab' ich's nicht mehr ausgehalten, die Schindl hat mich ganz von Verstand gebracht, ich bin mit nicht klar gewesen, was ich tue, von einer Sünd' hab' ich mir kein Gedanken gemacht — ich bin auf und davon — heimzu — Aber sie haben mich bald wieder eingekerkert, und dann komm' ich vor das Kriegsgericht, und weil wir Kriegsgeirr haben, werd' ich zum Tode verurteilt — morgen soll ich sterben. — Ich kann es noch immer nicht begreifen, weil ich mich vor unserm Herrn gar nicht schuldig weiß. Ach komm' mir fast vor wie ein Martirer. Vater und Mutter ehren ich etwas Gutes und mir weil ich mein Mütterchen gar zu gern gehabt hab', werd' ich erschossen.“

Mein liebes Mütterchen, tu' dich nicht abhären, und tu' nicht gar so viel weinen! — Ich komm' gewiß in den Himmel und vom Himmel schau' ich allweil auf dich herunter. Weißt du? Leber unserm Hausdache daheim da steht alle Nächte ein Stern, das ist gar so hell und flimmert und glitzert wie kein anderes. Durch dieses Fenster schau' ich herunter. Wenn du hinaus schaust, wirst's allemal spüren, daß ich dahinter bin, und wenn das Stern recht hell funkelt, dann kennst du's, daß ich dir zwink'. Aber nicht weinen darfst, Mütterchen, sonst müßt' ich droben im Himmel auch weinen und das könnt' den Herrgott verdrücken. — Und jetzt tu' mir noch alles verzeihen, liebes Mütterchen, leb' tausendmal wohl und

es grüßt dich noch in seiner letzten Stunde! Dein liebender Maxl. Wenn ich beim Herrgott was anreich', dann komm' ich bald und hol' dich auch in den Himmel, und droben sitzen wir die ganze Ewigkeit beieinander, und die Liebe bringt kein Leid mehr, sondern lauteres Glück.“

In der Abenddämmerung ging das Mütterchen, begleitet von einer deutschen Frau, hinaus in den Friedhof, wo man ihnen zühilte an der Mauer einen trüben Erdhügel zeigte. Mit einem todeweichen Aufschluchzen warf sich das Weibchen über das Grab, fragte an der Erde und wimmerte wie ein Kind. Ab und zu hörte man die Worte: „Maxl! ... Maxl! ... Mein lieber Bub! ... Dein Mütterchen ist da! ... Hörs nicht, Maxl? ... Sie haben dich erschossen, mein armer Bub! ... Und du bist so gut, so unschuldig gewesen!“

Nur mit Mühe konnte das Almer-Weibchen in später Stunde vom Grabe fortgebracht werden. In der Nacht wurde es von einem hitzigen Fieber erfaßt. Sein Körper, der durch die heftigen Erstickungen und Strapazen der letzten Tage gänzlich ausgeschwächt war, vermodete der Krankheit keinen Widerstand zu leisten und erlag in wenigen Stunden. — Der Maxl war schnell gekommen, sein Mütterchen zu holen. — Vor dem Sterben hatte dasselbe noch den Wunsch geäußert, neben dem Maxl begraben zu werden. Die deutschen Landleute haben diesen Wunsch erfüllt, und nun liegen die zwei, welche sich im Leben so tief geliebt, auch im Tod eng beieinander in der ersten welschen Stadt an der ransenden Esch in der hintersten Ecke des Friedhofes.

Die Notwendigkeit der katholischen Presse. In einer auf dem schleswig-holsteinischen Katholikentag in Kiel gehaltenen Rede trat der Reichstags-Abgeordnete Geberger für die absolute Notwendigkeit der katholischen Presse für das Haus und die Familie in folgenden trefflichen Worten ein, welche auch hiezuulande Geltung haben und Beachtung verdienen. „Was nützt mir der beste Soldat, wenn er kein Gewehr hat, um damit zu schießen, keinen Säbel, um den anzunehmenden Feind niederzuschlagen zu können? Nichts! Er kann zu Hause bleiben und den Unterrod anzuziehen (herunter). Was nützt mir der beste Katholik, wenn er keine katholische Bewegung, wenn er kein Gewehr hat, um zu schießen, keinen Säbel, um den Feind niederzuschlagen? Wer gibt uns Gewehr, Munition und Degen? — Das ist unsere vorzügliche katholische Presse, meine Herren! Kein katholisches Haus soll sein, in welchem keine katholische Zeitung aufliegt. — Was nützt es, wenn wir Sonntags alle in die Kirche gehen mit unserer ganzen Familie und der Priester predigt, und sei es die schönste Predigt der Welt, was nützt das, wenn der Priester einmal predigt, und vom Montag bis zum Sonntag predigt die Zeitung, welche das Gegenteil von dem, was der Priester gesagt hat. Tageger kann der Priester mit aller Verehrung nicht auskommen. Latria sage ich, „heraus mit der antiken Lügen, jählichen Presse, herein mit unserer katholischen Presse, welche uns rüstet für die großen Schlachten der Gegenwart und harrt aus in der Verteidigung unserer Überzeugungen, welche uns die Waffen in die Hand gibt, den Gegner widerzustehen in geistiger Weile.“ — Probieren Sie es mit dem katholischen Blatt! Und ich wende mich an die Frauen und Schwestern der jungen Leute. Da darf ich Ihnen eins sagen, was ein mir befreundeter österreichischer Jesuitenpater mir gesagt hat. Er predigte einmal seinen Dienern: „Ihr Diener, ihr seid dummer wie die Katzen! Allgemeines Aufsehen. Darauf erklärte er ihnen sein Wort: „Den Katzen fehlt man Gist, sie freissen's und sterben. Ihr aber seid dummer. Ihr nehmt auch Gist, in der gegnerischen Presse nämlich, ihr freßt es auch, ihr erliegt ihm auch, aber ihr besahst noch das Gist, und das tun die Katzen nicht!“ — Der Vater hat recht. Lernet die Lur für eine katholische Zeitung! Alle, die wir schon eine haben, wir nehmen ans heute byt, unserm Nachbar, unserm Freunde, unserm Exemplar zu leihen, damit er erfahre, ein wie treuer Gist eine katholische Presse ist.“

Bekanntmachung.

Die Gebrüder Wigbers sind im Besitz einer zweier Hengste; einer, ein Ferkel von 3 Jahren alt, der andere, ein Ferkel, im 4 Jahre alt. Beide stehen in bewährlicher Stelle zu Diensten. Der Ferkel wird auch in der Ungegend herumgeführt werden zwecks Alfordmation der Farmer. Gebrüder Wigbers, Humboldt, Sask.

Zu verkaufen.

1000 Sühles „Kroenel Kaiser“, eine gute Qualität zu haben. Habe zu leihen in der Office des „St. Peters Boten“.

Ein neuer Juwelier - Laden!

Eine Auswahl von Taschen- und Wanduhren, geschliffenem Glas, Silberwaren und Schmuckstücken.

C. S. BOEHM, HUMBOLDT - SASK.

Peter Heifferscheid,

Agent der Messing Harris Co. in Brant empfiehl sich den Farmern der Gebiet hieher berühmten Molchinen

HOTEL MÜNSTER

John Weber, Eigentümer.

Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

THE HUMBOLDT HOTEL.

Zuvorkommende Verpflegung, gute und gute Getränke an der Hand.

King George Hotel

H. A. Green, Eigentümer.

Victoria Hotel

Regina.

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg.

Humboldt - Sask.

A. D. MacIntosh,

M. A., L. L. B.

Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.

J. M. CREKAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, u. Anwalt der Union Bank of Canada.

Hermann Nordid Eigentümer

Ich bin als alleiniger Vertreter der Leiter für die Singer Nähmaschinen in Humboldt, St. Gregor und Brantford ernannt worden und bin daher in der Lage Ihnen die allerbeste Nähmaschine die jemals gemacht wurde zu billigem Preise zu verkaufen. Kommen Sie und besichtigen Sie dieselben in meinem Store, dort helfen ich Ihnen mit auf's Beste.

Hermann Nordid,

Engelsteld, Sask.

The Canadian Bank of Commerce

Sauptoffice: Toronto

Kapital \$10,000,000. Reser. \$7,000,000

Kreditbriefe für Reisende

Diese Kreditbriefe werden zum Gebrauch von Reisenden und Touristen ausgestellt u. sind überall in jedem einem Teil der Welt. Sie ersetzen für alle die notwendigen Ausgaben für den Reisenden mit dem Vorbehalt, daß der Reisende, wenn er sich in einem fremden Lande befindet, eine gültige Reiseversicherung haben muß.

UNION BANK OF CANADA.

Kauptoffice: London, Eng.

Währungs-Kapital \$4,000,000

Umschlag-Kapital \$3,200,000

Reine Fonds \$1,700,000

Geldverkehrs- und Spar-Konten

ganzähnlich. Besitzt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: G. A. Campbell, Manager.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735 - 47 Queen St. St. Louis, Mo.

Stückelnde & Fro. Maschinen

Wiederholende Maschinen u. alle Arten Leiner Qualität.

Superior & First

Corner Restaurant

May Bauer, Eigentümer.

Wir sind nicht befragt, alle Gegenstände zu kaufen und zu verkaufen. Kunden die die Verpflegung zugewandten. Konsumieren in Verbindung. Feine Cigarren und Zigaretten.

2 Lehrerinnen verlangt

für 7 Monat-Schuljahr. Gute Wärs zu erlernen. Diejenigen, welche in einer Schwesternschule ausgebildet wurden und einen Studien-Cheer lesen können, werden vorgezogen. Näheres durch Peter's Bot.

Lehrer oder Lehrerin verlangt

für die Parochiale in Brantford. Schule beginnt am 1. April und dauert bis 1. Okt. Wegen näherer Auskunft wende man sich an P. Boufay, O. S. B., Münster, Sask.

W. Wicken, Sattler,

Wasson, Sask.

Großes Lager von handgemachten Handböden, Handböden, jeder Sorte von Pferde- und Schenkelböden, Satteln etc. Reparaturen werden gut und billig erledigt.

Revollmächtigter

Auktionierer.

Ich rufe Verkäufe und Versteigerungen in der Wohnung. Schreibe oder spreche vor für Bedingungen.

A. H. Pilla, Münster, Sask.

Winnipegka

Beizen No. 1 Northern 90

Beizen No. 2 Northern 85

Beizen No. 3 Northern 80

Beizen No. 4 Northern 75

Beizen No. 5 Northern 70

Beizen No. 6 Northern 65

Beizen No. 7 Northern 60

Beizen No. 8 Northern 55

Beizen No. 9 Northern 50

Beizen No. 10 Northern 45

Beizen No. 11 Northern 40

Beizen No. 12 Northern 35

Beizen No. 13 Northern 30

Beizen No. 14 Northern 25

Beizen No. 15 Northern 20

Beizen No. 16 Northern 15

Beizen No. 17 Northern 10

Beizen No. 18 Northern 5

Beizen No. 19 Northern 0

Beizen No. 20 Northern 0

Beizen No. 21 Northern 0

Beizen No. 22 Northern 0

Beizen No. 23 Northern 0

Beizen No. 24 Northern 0

Beizen No. 25 Northern 0

Beizen No. 26 Northern 0

Beizen No. 27 Northern 0

Beizen No. 28 Northern 0

Beizen No. 29 Northern 0

Beizen No. 30 Northern 0

Beizen No. 31 Northern 0

Beizen No. 32 Northern 0

Beizen No. 33 Northern 0

Beizen No. 34 Northern 0

Beizen No. 35 Northern 0

St. Peters Bote.

I. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird... (Publication details and subscription information)

ST. PETERS BOTE

Muenster, - - Sask.

Table with 12 columns and multiple rows, likely a calendar or schedule.

- 5. März 1. Sonntag... (List of dates and events)

Mit dem Nichteintritt... (Text regarding church events and dates)

1) Alle Tage von... (Text regarding church services and events)

2) Die Mittwochs... (Text regarding church services and events)

3) An allen anderen... (Text regarding church services and events)

4) Es ist verboten... (Text regarding church regulations)

5) Es ist gestattet... (Text regarding church regulations)

6) Der Gortang... (Text regarding church regulations)

7) Alle Personen... (Text regarding church regulations)

8) Folgende Personen... (Text regarding church regulations)

Nach einer Entscheidung... (Text regarding church decisions)

Die Herren von der... (Text regarding church members)

Die kath. Bevölkerung... (Text regarding Catholic population)

Die Staaten, welche... (Text regarding states and church matters)

Die Staaten, welche... (Text regarding states and church matters)

Die Staaten, welche... (Text regarding states and church matters)

Die Staaten, welche... (Text regarding states and church matters)

Die Staaten, welche... (Text regarding states and church matters)

Die Staaten, welche... (Text regarding states and church matters)

Die Staaten, welche... (Text regarding states and church matters)

Die Staaten, welche... (Text regarding states and church matters)

Die Staaten, welche... (Text regarding states and church matters)

Die Staaten, welche... (Text regarding states and church matters)

Die Staaten, welche... (Text regarding states and church matters)

St. Peters Kolonie.

Am Willmont wurden... (Text regarding St. Peter's Colony)

Am 20. Febr. wurden... (Text regarding St. Peter's Colony)

Am 20. Febr. wurden... (Text regarding St. Peter's Colony)

Am 20. Febr. wurden... (Text regarding St. Peter's Colony)

Am 20. Febr. wurden... (Text regarding St. Peter's Colony)

Am 20. Febr. wurden... (Text regarding St. Peter's Colony)

Am 20. Febr. wurden... (Text regarding St. Peter's Colony)

Am 20. Febr. wurden... (Text regarding St. Peter's Colony)

Am 20. Febr. wurden... (Text regarding St. Peter's Colony)

Am 20. Febr. wurden... (Text regarding St. Peter's Colony)

Am 20. Febr. wurden... (Text regarding St. Peter's Colony)

Am 20. Febr. wurden... (Text regarding St. Peter's Colony)

Am 20. Febr. wurden... (Text regarding St. Peter's Colony)

Kirchliches.

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Anstalt.

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Verstorbene.

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Verstorbene.

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Verstorbene.

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Der hochw. V. M. Kennedy... (Text regarding church news)

Kenner, Hühner... in der Kirche erliche... Anstellung der hl. ...

Land.

age etwa 1200 Hut... Ergebnisse der... vorläufige Zu...

Belina. In Teilon der Nord... Schreie betrügt an vielen Orten die... Sterberate der von der Pest Befallen...

Der Bischof der Mandchurie... schätzt die Zahl der dortigen bishe-

Konstantinopel. In Mo... naster und im ganzen Bilelet olei-

Sonno. Die Regierungsvor... lage bezüglich der Abschaffung der

rsburg. Die Re... ruma eine Vorlage von 4 Schlachtschiffen

land herrscht gegen... werte wie sie in Mens-

er Vatikan hat vom... klar der Mandchurie über die Bestätigung

iffabon. Die Regierung... geht damit um, eine Anleihe zur

Der frühere Minister des Außen...

Josef Medvedo, und Cortinho Cha... ebenfalls ein Mitglied des m-

Korrespondenzen.

St. Gregor, Sask. 27. Febr. 1911... Beter St. Peter's Note!

Die Missionararbeit ist hier eine... sehr fruchtbare. Die Gesimons unter-

Eingekandt.

Im Interesse der Betriebe Mfg. Co... W. Winnipeg, Man., wird uns geschrie-

Die Gesellschaft, die diese Maschinen... fabriziert, hat in jeder Provinz Canadas

Die Gesellschaft hat eine große Office... und Niederlage sowohl in Winnipeg als

Diese Herren versehen mit ihren Ma... schinen die besten Arbeiter, die ihrer-

Traged einer Ihrer Leiter kann we... rere Auskunft erlangen, falls er in deut-

Der nördlichste Missionsposten

Der nördlichste Posten der katho... Missionen Amerikas - so schreibt W.

Begründet im Frühjahr 1907, ist... die Station der Mittelpunkt eines

Zwar gibt es einige protestanti... Missionen hier, die aber vielmehr

Die Kaufbedingungen werden ih... nen nicht leicht gemacht. Keiner

15,000. Von der traurigen Unwissenheit... dieser protestantischen „Verlehrten“

Die Missionararbeit ist hier eine... sehr fruchtbare. Die Gesimons unter-

Einfach, schlicht und treu werden... sie, einmal belehrt, treffliche Katho-

Von den Eskimos des Ores sind... 54 bereits katholisch, die übrigen

Die Eskimos von King's Island... bewiesen ihren Eifer und guten Will-

Sie kommen daher jeden Som... mer in ihren Fellbooten nach Rome

Ich das nicht beschämend für... manche Christen in der Heimat?

Die lituanischen Verhältnisse die... ser Zeiche machen das Missions-

Alle Missionen werden hier mit... Handreichlichkeit gemacht. Der Schil-

Chercher oder Lehrerin... verlangt für 6 oder 7 Monate

tes Betragen eine Probe seines... Willens abgelegt hat. Die W-

Meine ersten Bücher - Experimen... te waren recht drohlicher Natur. So

Das Sechundsleisch zumal... chmedt wie in Kinosol eingemach-

Im ersten Jahre benutzte ich zum... Schlafen meinen Tisch. In der Nach-

Das Klima ist hier /eben natürlich... hüßlich frisch, fehlt doch das Uther-

Die Ursache dieses Traumbildes... Ter Tisch war nämlich so kurz, daß mei-

Alle Missionen werden hier mit... Handreichlichkeit gemacht. Der Schil-

Chercher oder Lehrerin... verlangt für 6 oder 7 Monate

Chercher oder Lehrerin... verlangt für 6 oder 7 Monate

Sämereien.

Wir werden in diesem Frühjahr einen... größeren Vorrat von frischen Feld- und Garten

G. T. Wallace, Droguist und Schreibmaterialienhändler... Humboldt, Saskatchewan.

WATSON DRUG CO., Watson, Sask.

Anfere Spezialitäten: Medizinische Schreibmaterialien und... Reparaturarbeiten. Augen werden gratis untersucht.

Verlangt Saskatoon Bier

und besteht darauf.

Die Qualität ist unvergleichlich und... immer dieselbe. Saskatoon Bier

Goeschen, Wenkler Brewing Company, Limited.

Saskatoon. Saskatchewan.

Das Dekret des Heiligen Vaters Papst Pius X.

über die erste hl. Kommunion und der Hirtenbrief unseres hochw. Herrn

Es bezahlt sich, bei uns zu kaufen.

25 Pfd. beßer, granulierter Zucker für \$1... mit jedem Einkauf im Werte von \$5.00

Sie haben es nicht nötig, von einem Laden zum andern... zu laufen, wenn Sie bei uns kaufen.

St. Gregor Mercantile Co.

Noch 2 Wochen Zeit für Sie, um diesen schönen Gramophon zu erhalten.

Spezialität für die erste Fastenwoche:

Heringe, sonst 90c per Fass, speziell für eine Woche 75c... Essig, sonst 50c per Gallone, " " 5 Pakete " \$1.00

Grundeigentum!

Ber bessertes und wildes Farmland, ebenso städtisches... Grundeigentum zu verkaufen. Anleihen

Chercher oder Lehrerin

W. Wicken, Zattler, Watson, Sask. Verlangt für 6 oder 7 Monate

Korrespondenzen.

Franko, Sask., den 22. Februar 1911.
Berter, St. Peters Bote.

Ein Korrespondent aus Estevan läßt in der "New Canada" vom 8. Februar sein Licht leuchten in Bezug auf die Schandfrage, macht aber einen großen Fehler, wenn er sagt, daß man in der Gründung eines Publika Schulbücherei auf einen katholischen Publika Schulbücherei nicht zu bestehen soll. Zu etwas gibt's ja gar nicht. In unserer Provinz, wenn nicht in ganz Amerika, ist jede Publika Schule in ihrem Wesen konfessionslos, das heißt, es dürfen keine katholischen Bücher benutzt werden, die Trustees haben das Recht, dem Pfarrer den Zutritt zur Schule zu verweigern; es ist verboten, vor dem Beten das Kreuzzeichen zu machen, ein Kreuz zu setzen ein fath. Bild daran aufzuhängen. Vor halb 4 Uhr nachmittags darf kein Wort über Religion gesprochen werden. Sollte wirklich in einer Publika Schule das eine oder andere getan werden, so ist es doch nicht gefährlich. Wo kein Klagen — auch kein Richter. Volkseinstimmung ist jedoch leicht veränderlich, und was man heute bei in den Himmel lobt, wird morgen als das größte Verbrechen geahndet. Nur eine Schule steht auf seinem Fundament, nur eine wird im Geiste des großen Papstes Leo XIII. geleitet, und das ist die Pfarrschule.

Meine Reize durch Alberta.

Von W. Wittmann.

(Schluß.)

Nachdem ich die Stadt „Stettler“ und Umgebung ausgewandert hatte, begab ich mich nach dem 20 Meilen südlich davon gelegenen „Castor“, der Endstation der C. P. N. Zweiglinie von Lacombe aus. Die Verlängerung dieser Bahnstrecke nach Lacombe nach Outlook ist projektiert und bereits im Bau. Die Stadt Castor ist 14 Jahre alt und zählt schon 12—1500 Einwohner. Wenn man diese Stadt betradtet, so kann man es kaum für möglich halten, daß in so kurzer Zeit eine Stadt von solchem Umfange geschaffen werden konnte. Castor hat zwei große Hotels, beide Eigentum der Familie Stettler, 1 Mühle, Elevatoren, 4 Kirchen, 1 Ziegelei, viele große Handlungshäuser etc. — Castor ist sehr reich an Kohlen und findet alle allerorts leicht zu finden. Sehr arm ist aber Castor an Wasser. Als Ersatz dessen wird teilweise vier Geräusen, welches ja bekanntlich auch Wasser enthält und somit keiner zu verdürren braucht.

Hieran fuhr ich auch auf's Land hinaus, erst südlich von Castor, dann nördlich davon. Der Boden ist dort an Qualität sehr verschieden. Südlich von Castor ist fast alles alles Prairie, und das Land, soweit ich war, ziemlich eben. Nördlich ist teilweise Hügel- und Bergland, stellenweise schon ebene Prairie, aber auch sehr milderwertiges Land ist dort zu sehen. In Castor und Umgebung wohnen sehr viele Deutsche verschiedener Nationalitäten. Nördlich von Castor ist man zur Zeit willens, eine Kirche zu bauen, nur ist man noch nicht einig darüber, wo solche hingestellt werden soll. Mein Richter, der auch ein für den Kirchenbau eingenommen zu sein scheint, meinte: „Die Kirche gehört in's Dorf, und das Pulverhaus außerhalb.“ (Sehr richtig!) — Nachdem Jahr wird in Castor eine sehr große Einwanderung erwartet und gutes Land nicht dort hoch im Preise.

Gadsby machte ich auch einen kurzen Besuch. Das Städtchen ist nicht klein und die Umgebung bietet ungefähr dasselbe Bild wie Castor. Am 14. ds. Mts. trat ich nun meine Heimreise an und kam gleichen Tages abends 11 Uhr glücklich und wohlbehalten zu Hause an, wo ich alle meine Familienangehörigen bei bester Gesundheit angetroffen habe. Auf einer längeren Reise kann man vieles sehen und dann kommt man auch mit vielen Menschen verschiedenen Charakters

in Berührung. Aus allem kann man bei genauer Beobachtung und vorichtigem Urteilen vieles lernen, was im späteren Leben von Nutzen sein kann. Andererseits bekommt man auch vieles zu sehen und zu hören, was man von kultivierten Menschen überhaupt nicht erwartet. Nun bin ich wieder daheim! Nur daheim findet man die reine Liebe, wahre Aufrichtigkeit, Trost und Freude. Nirgends auf der ganzen Welt fühlt sich der Mensch so glücklich, so zu Hause, so glücklich wie daheim. Wo man immer sein mag, wie gut es auch gehen mag, so gut man es auch haben mag, so empfindet man doch immer mehr oder weniger die Sehnsucht nach Hause, nach seinem Heim.

Tu magst in der Ferne noch so gute Freunde haben, noch so aufrechte Gönner, so wie zu Hause findest du es nirgends. Ob Vater oder Mutter, ob Sohn oder Tochter, dein liebster Aufenthalt ist „daheim“.

Die Religion.

Für den „St. Peters Bote“ Von P. Adolph, O.S.B.

Karl. — Meine Frage: „Warum die katholische Kirche soviel Feinde hat?“ — Ich habe mit dem Aussprache beantwortet: „Es liegt in der Natur der Sache, daß das Böse immer im Kampfe ist mit dem Guten.“ Ich will diesem Satze nicht widersprechen, aber ich behaupte: Trotz diesem ist der Kampf gegen die katholische Kirche schwer zu greifen, denn gewöhnlich hoffen die Menschen nur dasjenige, was Nachteil bringt; die katholische Kirche hat aber keinen Menschen Nachteil gebracht, im Gegenteil, es ist ihre Aufgabe und ihr Bestreben, alle Menschen zeitlich und ewig glücklich zu machen. Ist darin nicht ein Widerspruch?

Paul. — zwischen unseren Behauptungen ist nur ein scheinbarer, nicht aber ein wirklicher Widerspruch. Es verhält sich damit, wie bei folgenden: „Jeder Mensch will glücklich sein, die Sünde macht den Menschen unglücklich, also kann kein Mensch die Sünde wollen.“ Da die Kirche nach dem Ausspruch des Apostels Paulus der Verb. Christi, also vollkommen ist, so wird sie nur von jenen verfolgt, welche sie nicht kennen oder welche Werkzeuge des Teufels sind; dergleichen kann auch kein Mensch die Sünde wollen, welcher sie im Sinne des Glaubens beirachtet. Die hl. Schrift sagt: „Die Sünde macht unglücklich die Völker und jeden Menschen.“ Von jenen Menschen, welche die Kirche mit teuflischer Bosheit verfolgen, will ich nicht sprechen; aber auch jene, welches es aus Unwissenheit tun, sind keineswegs zu entschuldigen. Denn wenn sie nur den rechten Gebrauch vom natürlichen Verstand machen wollten, so könnten sie doch den wohlthätigen Einfluß der Religion in Bezug auf die bürgerliche Gesellschaft erkennen; wie dieses bei Napoleon I. und andern berühmten Staatsmännern der Fall war.

Kürzlich hat auch der deutsche Kaiser bei seinem Besuche in Neuron dieses sehr loblich anerkannt; „Kirche und Ehren müssen zusammen stehen.“ Jedoch die eigentliche Bestimmung oder Tätigkeit der Kirche besteht nicht darin, die Menschen in dieser Welt glücklich zu machen, sondern sie zur ewigen Glückseligkeit des Himmels zu führen. Diese übernatürliche Bestimmung der Kirche wird von jenen nicht erkannt, welche nicht den rechten Glauben haben. „Der hl. Geist geht nicht in ein Herz, welches der Sünde dient.“ „Der Tod spricht in seinem Herzen: es gibt keinen Gott.“ Wie oft kann man hören von Männern, welche einen scharten Verstand für manche Zweige der weltlichen Wissenschaft haben, aber sobald sie sich auf das Gebiet der Religion begeben, so benehmen sie sich, als hätten sie keinen rechten Verstand. Die Gabe des Verstandes, welche vom hl. Geiste gegeben wird, steht ihnen. Sie solen davon ist, daß sie das Gute böse und das Böse gut nennen.

Ein höchst merkwürdiges Beispiel in dieser Beziehung brachte kürzlich die „Kath. Volkszt.“ von Balt. 7. Jan. 1911. — Eines der berühmtesten Bücher der österrischen Theologie ist die Schrift des hl. Ignatius: „Die geistlichen Lehungen.“ Kein anderes Buch dieser Art hat von Seite des Apostolischen Stuhles ein solches Lob erhalten und so viele Seelen zur Vollkommenheit geführt, wie dieses. Gerade über dieses Buch gibt Schuldirektor Rudolf Schmidt in Leipzig ein solches Urteil als ob die

ses das „schlechte“ Buch wäre, das j erschienen ist. Diese Übungen sind Berberden, sie sind „fieser“! Das Urteil über die geistlichen Lehungen die Jesuiten und die Priester ist so einseitig schärf, als wäre es von der Hölle her. Da ist es nicht zu verwundern, daß eine Bevölkerung, die in solchen Schulen erzogen wurde, alle Katholik aus dem Lande hinauszog und in Kirchen niederzettelte.

Einige Blätter aus meinem Tagebuch.

(Lac St. Jean)

Für den „St. Peters Bote“ Von P. Adolph, O.S.B.

Im Juli 1900 war es mit Vergnügen, wurde Studium der französischen Sprache eine Reise nach der Provinz Quebec zu machen. Ich war damals kleinerer in St. Anselmus Kollegium zu Montreuil, einer Studien-Anstalt der Benediktiner, die auf einem Plateau 200 Fuß über dem Meeresspiegel, eine der schönsten Anlagen hat, welche eine Lehr-Anstalt haben kann. Zu beiden Seiten des Flusses, besonders am östlichen Ufer, befindet sich die Stadt. Nicht man abends vom Kollegium auf die Stadt hinauf, so meint man wegen der elektrischen Beleuchtung den Sternenhimmel sowohl unter sich wie über sich zu sehen. Die Stadt zählte damals 55.000 Einwohner und besaß die größte Leinwandfabrik der Welt. Auch ist hier der Sitz des dritten Bischofes von Montreal. Bei Montreuil wurde die erste Niederlegung in 1722 gemacht. Der Zug nach Lac St. Jean, verläßt die Stadt kurz nach neun Uhr abends und passiert die White Mountains die dem Staate den Namen „Die Amerikanische Schweiz“ verliehen haben. Gegen halb zwei Uhr morgens kommt der Zug nach South Royalton im Staate Vermont, der seinen Namen von dem mit softem grünem Gras bewachsenen Bergabhängen empfangen hat. Um ein Viertel nach fünf Uhr passierte man St. Albans, diese Gegend hat eine große Ähnlichkeit mit der Gegend bei Beauty, Penn. Sie scheint sehr fruchtbar zu sein. Hier ist auch ein vorzüglicher Baum zur Fabrikation von Weissteinen. Um 7 Uhr morgens fährt man über den St. Lorenz-Strom und langt in Montreal an. Zwei Brücken verbinden hier die beiden Ufer des mächtigen Stromes; die Victoria Brücke, 17 Meilen lang, welche mit einem Kostenaufwand von 6.300.000 Dollar errichtet worden ist und die C. P. R. Brücke, 408 Fuß lang. Montreal hatte damals ungefähr 265.000 Einwohner und machte ganz den Eindruck einer amerikanischen Großstadt.

Jacques Garnier, der Entdecker des St. Lorenz-Stromes, landete, wo jetzt Montreal ist, im Jahre 1535. Sechshundfünfzig Jahre später wählte Champlain diesen Ort für eine Stadt, die dann in 1642 wirklich gegründet wurde.

Auf der Fahrt von Montreal nach Quebec, passiert man, bei Deschamps, eine Station so genannt nach dem See auf einem hohen Berg. Mein Reisegefährte auf dieser Strecke, von dem ich mich bei Sevis trennen mußte, wo ich ansieh, gab mit einer Empfehlung an den hochwürdigsten Herrn Mathieu, Direktor der Unter- und Oberen Eisenbahnlinien meines Reisegefährten, Vater Joseph. Ein Herz legte uns über den Fluß. Die Stadt Quebec wurde im Jahre 1608 von Champlain gegründet. Durch seine Bemühungen kamen die ersten Missionäre (natürlich katholische) nach Quebec. In dieser Stadt lebte er 27 Jahre später. Im Jahre 1658 erhielt Neu-Frankreich (Kanada) einen Apostolischen Vikar in der Person des Mgr. Francois de Laval, welcher 16 Jahre später zum ersten Bischof von Quebec ernannt wurde. Zu Paris in der Benediktiner Abtei Saint-Germain des Pres erhielt er die Bischofswürde. Dieser selbsteifrige Bischof gründete in 1663 in Quebec ein Seminar, das jetzt seinen Namen führt und aus welcher sich später die Universität entwickelte. Die Universität wurde im Jahre 1852 durch Parlamentsbescheid errichtet. Cardinal Laflamme, damals noch Priester, war einer der neun Direktoren.

Bei dem gegenwärtigen Leiter dieser Anstalt fand ich freundliche Aufnahme und hatte die Ehre abends bei ihm zu speisen. Nach dem Essen machte ich einen Spaziergang nach Dufferin Terrace und Chateau Frontenac; von dort hat man eine prächtige Aussicht auf den sagenreichen St. Lorenz-Strom. Wenn man ihn so dahin fließen sieht, so zielen unwillkürlich auch vor unserm geistigen

Synopsis der kanadischen Nothweil Land Bestimmungen.

Das Land in Kanada ist in vier Klassen eingeteilt: Klasse A, Klasse B, Klasse C und Klasse D. Klasse A ist das beste Land, Klasse B ist das zweitbeste, Klasse C ist das drittbeste und Klasse D ist das schlechteste Land. Die Bestimmungen für die Klassen sind: Klasse A: 160 Acres, Klasse B: 80 Acres, Klasse C: 40 Acres, Klasse D: 20 Acres. Die Bestimmungen für die Klassen sind: Klasse A: 160 Acres, Klasse B: 80 Acres, Klasse C: 40 Acres, Klasse D: 20 Acres.

W. W. Cory.

Das Land in Kanada ist in vier Klassen eingeteilt: Klasse A, Klasse B, Klasse C und Klasse D. Die Bestimmungen für die Klassen sind: Klasse A: 160 Acres, Klasse B: 80 Acres, Klasse C: 40 Acres, Klasse D: 20 Acres.

IN THE MATTER OF THE LAND TITLES ACT.

AND IN THE MATTER OF A CERTAIN MORTGAGE UPON THE NORTH EAST QUARTER OF SECTION TWELVE (12) TOWNSHIP THIRTY-NINE (39) RANGE TWENTY-ONE (21) WEST OF THE SECOND MERIDIAN, IN THE PROVINCE OF SASKATCHEWAN.

BETWEEN: GAAR SCOTT & COMPANY, Plaintiffs and ANDREW SCHULER, Defendant.

TO THE ABOVE NAMED ANDREW SCHULER, his Solicitor of Agent.

TAKE NOTICE that this action was on the 10th day of September, 1907 commenced against you and that the Plaintiffs by their Originating Summons claim against you foreclosure of all your estate, right, title, interest and equity of redemption in the North East Quarter of Section Twelve (12) Township Thirty-nine (39) Range Twenty-one (21) West of the Second Meridian, in the Province of Saskatchewan.

AND TAKE NOTICE that this Honourable Court has by Order dated the Sixth day of February, 1911, authorized service of the said Originating summons upon you by the insertion of the Notice once in four successive issues of „St. Peters Bote“, being the Newspaper published nearest to the above named land.

AND FURTHER TAKE NOTICE that you are required to attend before the presiding Judge in Chambers at the Court House, Regina, Saskatchewan, on Monday the Third day of April, 1911, at the hour of Ten o'clock in the forenoon, upon the hearing of the Application of the Plaintiffs, AND THAT, if you do not attend at the time and place aforesaid either in person or by your Solicitor or Agent, such Order will be made in your absence as to the presiding Judge may seem just and expedient.

DATED at Regina, Saskatchewan, this 7th day of February, A. D., 1911. Embury, Scott, Graham & Blain, Solicitors for the Plaintiffs, whose address for service is at the office of Brown & Jordan, Barristers, Etc., Saskatoon, Sask.

Der „St. Peters Bote“ nur einen Dollar per Jahr, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

Agenten für den St. Peters Bote. Anton Hadl. Localagenten: P. Kndolph, Humboldt. P. Zidolph, Sulda u. Wilmont. P. Matthias, Koefeld. P. Benedikt, Hoodo, St. Meinrad und St. Wendick. P. Christoff, Bruno, Dana, Spalding und Wauchamp. P. Bernadt, Watson, Engelfeld und St. Oswald. P. Bonifaz, Dead Moose Lake, Pilger und Carmel. P. Leo, St. Gregor u. St. Gertrud. Philipp Hoffmann, Annaheim. Geo. H. Gerwing, Leonore Lake. Seraphin Schönader, Coblens und Umgebung. Jol. Zelinski, Regina, Sask. Peter Schwarz, Berlin Ont. Jol. Berges, Waterloo, Ont. Peter Jauler, Valgonie Sask. Wendelin Leboldus Viband, Sask. Anton Leboldus, South Qu' Appelle, Sask.

Billig zu verkaufen in Section 3, T. 38, R. 21, 4 Meilen vom Kloster. Weitere Auskunft erteilt der „St. Peters Bote“. Geld zu verleihen. für langen oder kurzen Termin auf bestes Farmland, zu 8 Prozent Zinsen. Prompte Auszahlung. G. W. Anderson, Box 46, Humboldt.

Schleuder-Verkauf von Winter-Waren.

Da wir noch einen großen Vorrat von Winterwaren an Hand haben, so haben wir uns entschlossen, dieselben zu gutem Diskont zu verkaufen. Sheep-lined Coats, Ueberzieher, Gummi- und Filzschuhe, Unterleider, Sweaters für Männer, Drehtwaren und Flannel. Wir haben auch stets eine gute Auswahl an Hand von Groceries, Hardware, Dry Goods, Stiefeln, Schuhen, Hüten und Kappen. Ferner haben wir die Agentur von den berühmten Massey Harris Maschinen. Verkauft also nicht, unsere Waren zu befehen, denn wir verkaufen stets zu den niedrigsten Preisen.

Cembrock & Bruning, Münster, Saskatchewan.



Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, sehen Sie zu, auf daß Sie die richtige Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Uhr hier, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Kristallen, geschliffenem Glas, Silberwaren, und sonst. schönen Sachen. M. J. Meyers, Juwelier und Optiker, Heirats-Eigen- und Jagd-Eigen-Aussteller, Humboldt, Sask.

Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Bote erhält täglich eine riesige Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt

den größten Vorrat in ganz Canada

hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, in Scholastik und Retail zu sehr möglichen Preisen. Die unten angegebenen Preise sind retail, und werden die Gebetbücher gegen Einkün- dung des Betrages in baar, frei per Posti verhandelt.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt. Preisliste

- Des Kindes Gebet. Gebetbuch für Schulkinder. Weißer Einband mit Goldprägung. 220 Seiten. 15c.
Hilf für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten. 20c.
No. 5. — Geopfert Feinwandband mit Rotschnitt. 80c.
No. 13. — Imitation Leder. Goldprägung. Feingoldschnitt. 45c.
No. 44. — Starters bigames Kalbsleder, Goldprägung, Rotgoldschnitt. 90c.
No. 18. — Feinestes Leder, wattiert, Gold- u. Farbenprägung Rotgoldschnitt. \$1.50.
No. 88. — Celluloid-Einband, Goldprägung und Schloß. \$1.25.
Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten. \$1.00.
No. 355. — Feiner wattierte Lederband, Gold- u. Blindprägung, Rotgoldschnitt. \$1.00.
No. 27. — Feinster wattierte Lederband, Gold- u. Blindprägung, Rotgoldschnitt. \$1.30.
Der Geheligte Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten. 80c.
No. 5. — Geopfert Feinwandband mit Rotschnitt. 80c.
No. 120. — Feiner Lederband, Blindprägung, Rotgoldschnitt. 80c.
No. 121. — Starter Lederband, wattiert, Blind- u. Goldprägung, Rotgoldschnitt. \$1.00.
No. 200. — Feiner Lederband, wattiert, Gold- u. Farbenprägung, Rotgoldschnitt. \$1.50.
No. 601. — Feiner Lederband, wattiert, Goldprägung, Rosenkranz, Feinrotschnitt, Schloß. \$1.75.
No. 665. — Feinster wattierte Lederband, Gold- u. Farbenprägung, feines Perlmutter-Kreuz auf der Innenseite, Feingoldschnitt und Schloß. \$2.00.
No. 755. — Feinster wattierte Lederband, eingelegte Gold- u. Perlmutterarbeit, Feingoldschnitt und Schloß. \$2.00.
No. 84. — Celluloidband, Goldprägung, Feingoldschnitt, Schloß. 90c.
No. 76. — feine. \$1.00.
No. 86. — mit eingelegetem Silber. \$1.00.
Der Geheligte Tag. No. 96. — Größere Ausgabe. 448 Seiten. Celluloidband, Gold- u. Farbenprägung, Feingoldschnitt, Schloß. \$1.50.
Him m e s b l ä t t e n. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten. \$1.00.
No. 114. — Starter wattierte Lederband, Gold- u. Blindprägung, Rotgoldschnitt. \$1.00.
No. 159. — Lederband mit reicher Blind- u. Goldprägung, Rotgoldschnitt. \$1.00.
No. 99. — Erhabenlederband, wattiert, Perlmutterkreuz auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß. \$1.60.
No. 293. — Extra feiner Lederband mit reicher Prägung, Kreuz auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß. \$2.00.
Him m e s b l ä t t e n. Feinestes Lederband für Männer und Frauen. No. 2. — Feinwand, Gold- u. Blindprägung, Rosenkranz, Rotgoldschnitt. 30c.
No. 28. — Im Leder. — Farbenprägung Feingoldschnitt. 50c.
No. 1108. — Leder, wattiert, reiche Blindprägung, Rotgoldschnitt. 90c.
No. 1112. — Feines Leder, wattiert, Gold- u. Silberprägung, Rotgoldschnitt. \$1.20.
Mein Kommuniongebet. Begleiter und Gebetbuch für die herannahende Jugend. 480 Seiten. Feinrotschnitt und farbiges Titelbild. Feinestes Leder mit reicherem Zier. \$1.00.
No. 6. — Feinwandband mit Gold- u. Blindprägung. Rotgoldschnitt. 55c.
No. 1. — Solider Lederband mit Blindprägung. Rotgoldschnitt. 55c.
Wade Wechem. Bekehrungsgebetbuch für Männer und Jünglinge. feines Papier, 246 Seiten. \$1.00.
No. 2 f. — Feinwand, Goldprägung, Rosenkranz, Feingoldschnitt. 30c.
No. 259. — Feinestes Leder, reiche Gold- u. Blindprägung, Rosenkranz, Rotgoldschnitt. \$1.10.
Wasser ist Auser Dich. Gebetbuch mit großem Druck. 416 Seiten. No. 97. Lederband, bigam, Goldprägung, Feingoldschnitt. 80c.
Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Rechenbäcker, Brighonbacht mit ausführlichem Reichthum, Kommunionbacht und überhaupt alle gebräuchlichen Anbacht.

Man richte alle Bestellungen an

St. Peters Bote, Münster, Saskatchewan.

Abonniert auf den „St. Peters Boten“

Auge, die vergangenen Jahrhunderte der Geschichte Quebecs vorüber. Und es ist eine herrliche Geschichte, durchdrungen von kath. Geiste. Kein Biot in Amerika ist reicher an historischen Schätzen, als die alterthümliche Stadt Quebec mit ihren Hallen, das Gibraltar von Amerika, die Beherrscherin des Engagements zu den großen indianischen Se. Quebec ist keine profane moderne Se. Es ist eine Stadt, die wenn einmal gesehen, man niemals vergißt. In den Stein ihrer Wälle, hat eine Geschichte jeder Fied ihres Bodens in gebettigt durch unsterbliche Erinnerungen an große Ereignisse, Schlachten, die man gefochten, Siege, die man errungen, Niederlagen und Tod, die man mit heroischem Mute erduldet. Fast jedes Gebäude in den anheimelnden und traum-u Straßen hat eine Geschichte zu erzählen und faun ein altes Fundament wird abgerissen ohne die eine oder andere Waffe, die einst von Witen oder Weisen benutzt wurde, zu Tage zu fördern. Bei jedem Schritt und Tritt ertönen vor unsern Augen Erinnerungen an längst vergangene Zeiten, an große Männer, die damals gelebt und gewirkt haben und die durch ihren heroischen, ihren Eifer und ihren Mut in der Geschichte der neuen Welt unauslöschbare Spuren zurückgelassen haben. Im Laufe des 17ten Jahrhunderts sehen wir einen Jesuiten nach dem andern hier landen, um anzuküchen, den Wilden die frohe Botschaft des Heiles zu bringen. Manche Mühen in dieser Arbeit ihr Leben lassen. Wir sehen unter diesen die Patres Jogues, Brebeuf, Ballemant, Garnier, Daniel und Wutey.

Modernismus.

Seit dem Erscheinen der großen Enghyllia vom 8. September 1907 ist das Wort Modernismus von vielen genannt, von wenigen gefannt. Den Gegnern ist es ein erwtünschter Anlaß, das alte Lob von der Rückständigkeit der Katholiken von neuem wieder in allen Tonarten zu fingen.

Auch viele im eigenen Lager wären im stillen fr. h. wenn die Enghyllia nicht erschienen wäre. Man fürchtet für die Freiheit der Wissenschaft, für die Fortschritte in Kunst, Technik, auf allen Gebieten. Alle diese Bedenken haben ihren tiefsten Grund entweder im bösen Willen oder in einer tiefen Unkenntnis des vom hl. Vater beurteilten Modernismus. Gegen etwas Lämphen, das man nicht kennt, ist eines Mannes unbedürftig.

Die Enghyllia des hl. Vaters soll der Tod der Wissenschaft sein. (!) Ich schlage sie auf und lese darin folgendes: „... fördert, so viel ihr könnt, das Studium der Theologie... Was die weltlichen Studien betrifft, so wird es genügen, an die Weisheit wie unseres Vorgängers zu erinnern: Betreibet mit Eifer das Studium der Naturwissenschaften; die genialen Entdeckungen, die tühnen und nützlichen Anwendungen, die man in unseren Tagen auf diesem Gebiete gemacht hat und die mit vollem Rechte den Beifall der Zeitgenossen finden, werden auch für die Nachwelt ein Gegenstand der Bewunderung und des Lobes sein.“

Zum vorhinein muß man sagen: Eine Enghyllia, in der solche Ermahnungen zur Wissenschaft, welches Lob der Wissenschaften sich finden, kann nicht die Wissenschaften unterbinden, die technischen Erzeugnisse mitachten. Diese Behauptung wird glänzend gerechtfertigt, wenn man sich die Enghyllia etwas genauer ansieht.

Was ist nach ihr der von Bius dem Hehnten beurteilte Modernismus?

Die Antwort lautet: Es ist der Tod alles dessen, was dem Katholiken heilig und teuer ist.

1. Nicht nur der Katholik, jeder, der auf seine Menschentüde etwas gibt, ist fr. h. auf seinen Verstand, auf seine Fähigkeit, die Wahrheit zu erkennen, stolz darauf, daß er zum Unterschiede von den benutzlosen Geschöpfen auch geistige Dinge erkennen kann. — Das ist alles Läusehung,“ sagt der Modernist. „Was wir erkennen, sind bloß die äußeren Dinge, die uns umgeben, und nicht einmal die erkennen wir so, wie sie wirklich sind.“ Bius der Dritte hat durch die Verurteilung dieser Lehre die Würde der Wissenschaft und die ersten Bedingungen jeglichen Fortschrittes gettet. Wo ist also Rücksicht, wo Scheu vor dem Lichte, wo Vergeßwägung der Wissenschaft? Wir meinen, auf Seite der Modernisten und nicht des hl. Vaters.

Verkauf Waren.

Winterwaren an dieselben zu gutem Loats, Ueberzieher, Reaters für Männer, stets eine gute Ware, Dry Goods, von den berühmten zu beziehen, denn...

Washing, van.

Ihre Bestimmungen

Sie zu, auf daß Sie die richtigen Kaufen Sie Ihre Waren immer die richtige Zeit. Eine vollständige Auswahl von Waren, Diamanten, Krystall, Silber, sonst. schönen Sachen.

J. Meyers,

Optiker, Heirats-Eigens- und Eigens-Aussteller, Sask.

cher.

die richtige Sendung von jetzt

Canada

zu befriedigen mit einer Welt und Ausg. für Ostsee Reisen. Die unten beschriebenen Gegenstände sind...

enden Rabatt.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 'Hinder. Weißer Einband', '320 Seiten', '30c', '30c', '45c', '90c', '1.25', '1.25', '30c', '1.00', '1.00', '1.00', '320 Seiten', '30c', '30c', '1.00', '1.00', '1.50', '1.75', '2.00', '2.00', '30c', '80c', '1.00', '1.00', '448 Seiten', '1.50', '288 Seiten', '1.00', '30c', '50c', '90c', '1.20', '30c', '35', '80c', '30c', '1.10', '416 Seiten', '80c'.

Wangen an

Bote,

atchewan.

ten"

Auge, die vergangenen Jahrhunderte der Geschichte Quebecks vorüber. Und es ist eine herrliche Geschichte, durchdrungen von kath. Geiste. Kein Platz in Amerika ist reicher an historischen Schätzen, als die aiterümliche Stadt Quebec mit ihren Wällen, das Gibraltar von Amerika... die Beherrscherin des Einganges zu den großen inländischen Seen... Quebec ist keine profanische moderne Stadt. Es ist eine Stadt, die wenn einmal gesehen, man niemals vergißt. In der Stein ihrer Wälle, hat eine Geschichte, jeder Fied ihres Bodens ist gebettet durch unsterbliche Erinnerungen an große Ereignisse, Schlachten, die man gefochten, Siege, die man errungen, Niederlagen und Tod, die man mit heroischem Mute erduldet. Fast jedes Gebäude in den anheimelnden und feinen Straßen hat eine Geschichte zu erzählen und kaum ein altes Fundament wird abgerissen ohne die eine oder andere Waffe, die einst von Wälden oder Weiden benutzt wurde, zu Tage zu fördern. Bei jedem Schritt und Tritt erheben vor unsrem Augen Erinnerungen an längst vergangene Zeiten, an große Männer, die damals gelebt und gewirkt haben und die durch ihren Heroismus, ihren Eifer und ihren Mut in der Geschichte der neuen Welt unanstößigere Spuren zurückgelassen haben. Im Laufe des 17ten Jahrhunderts sehen wir einen Jesuiten nach dem andern hier landen, um auszuweichen, den Wälden die frohe Botschaft des Heiles zu bringen. Manche mußten in dieser Arbeit ihr Leben lassen. Wir sehen unter diesen die Patres Jogues, Brebeuf, Gallenmant, Garnier, Daniel und Buteux.

Modernismus.

Seit dem Erscheinen der großen Enzyklika vom 8. September 1907 ist das Wort Modernismus von vielen genannt, von wenigen gekannt. Den Gegnern ist es ein erwünschter Anlaß, das alte Lied von der Rückständigkeit der Katholiken von neuem wieder in allen Tonarten zu singen.

Auch viele im eigenen Lager tören im stillen fröhlich, wenn die Enzyklika nicht erschienen wäre. Man fürchtet für die Freiheit der Wissenschaft, für die Fortschritte in Kunst, Technik, auf allen Gebieten. Alle diese Bedenken haben ihren tiefsten Grund entweder im bösen Willen oder in einer tiefen Unkenntnis des vom hl. Vater beurteilten Modernismus. Gegen etwas kämpfen, das man nicht kennt, ist eines Mannes unwürdig.

Die Enzyklika des hl. Vaters soll der Tod der Wissenschaft sein. (1) Ich schlage sie auf und lese darin folgenden: „... fördert, so viel ihr könnt, das Studium der Theologie. ... Was die weltlichen Studien betrifft, so wird es genügen, an die weisen Worte unseres Vorgängers zu erinnern: Vetreibt mit Eifer das Studium der Naturwissenschaften; die genialen Entdeckungen, die Tühen und nützlichen Anwendungen, die man in unseren Tagen auf diesem Gebiete gemacht hat und die mit vollem Rechte den Beifall der Zeitgenossen finden, werden auch für die Nachwelt ein Gegenstand der Bewunderung und des Lobes sein.“ Zum Vorhinein muß man sagen: Eine Enzyklika, in der solche Ermahnungen zur Wissenschaft, solches Lob der Wissenschaften sich finden, kann nicht die Wissenschaften unterbinden, die technischen Erzeugnisse misbrachten.

Diese Behauptung wird glänzend gerechtfertigt, wenn man sich die Enzyklika etwas genauer ansieht. Was ist nach ihr der von Pius dem Sechsten beurteilte Modernismus?

Die Antwort lautet: Es ist der Tod alles dessen, was dem Katholiken heilig und teuer ist.

1. Nicht nur der Katholik, jeder, der auf seine Menschenwürde etwas gibt, ist stolz auf seinen Verstand, auf seine Fähigkeit, die Wahrheit zu erkennen, stolz darauf, daß er zum Unterschiede von den vernunftlosen Geschöpfen auch geistige Dinge erkennen kann. — „Das ist alles Täuschung“, sagt der Modernist. „Was wir erkennen, sind bloß die äußeren Dinge, die uns umgeben, und nicht einmal die erkennen wir so, wie sie wirklich sind.“ Pius der Sechste hat durch die Verurteilung dieser Lehre die Würde der Wissenschaft und die ersten Bedingungen jeglichen Fortschrittes gerettet. Wo ist also Rücksicht, wo Scheu vor dem Lichte, wo Vergewaltigung der Wissenschaft? Wir meinen, auf Seite der Modernisten und nicht des hl. Vaters.

2. Du bist überzeugt von dem Dasein eines überweltlichen Gottes, der alles erschaffen hat, denn dein gesunder Menschenverstand sagt dir, daß diese sichtbare Welt nicht ein Spiel des blinden Zufalles sein kann.

Der Modernist weiß nichts sicheres von einem persönlichen über der Welt stehenden Gotte. Was er so nennt, ist Erzeugnis seiner phantastischen Phantasie. Mit der Zeugung eines persönlichen Gottes fällt aber alles: Wissenschaft, Freiheit, Sicherheit, Glück und Wohlstand in diesem Leben, der Trost eines anderen glückseligen Lebens. Durch Verurteilung des Modernismus macht sich der hl. Vater zum Anwalt dieser höchsten Güter der Menschheit.

3. Mit heiliger Ehrfurcht nimmt der Katholik die hl. Schrift in die Hand. Wer denkt nicht zurück an die Tage der Kindheit, wo Abends im trauten Familienkreise das eine oder andere Kapitel aus den heiligen Evangelien vorgelesen wurde. Mit welcher Ehrfurcht lauschten alle! Kein Wunder, der heilige Geist selber hat ja gesprochen. Die hl. Schrift ist Gottes Wort. So hast du bisher geglaubt, so haben es dich deine Eltern gelehrt, so war der Glaube deiner Väter. — „Aufschung, übergroße Raubität, unwürdig, für uns aufgellärte Kinder des 20. Jahrhunderts!“ ruft dir der aufgellärte Modernist entgegen. Die heilige Schrift ist Menschenwerk, wie jedes andere Werk dem Irrtum unterworfen. Ja, sie steht vielen anderen Büchern nach. — Verlangst du nach Beweisen für diese ungeheuerliche Behauptung, so verstummst der Modernist. Man soll also dies annehmen, gestützt auf seine Autorität, dagegen die Autorität und das Ansehen der besten Männer aller Zeiten, die in den heiligen Büchern Gottes Wort verehrt haben, s. A. man beiseite setzen.

Das ist nicht Wissenschaft, das ist Aberglaube, Pius der Sechste, indem er diese Lehre verdammt hat, hat nicht nur dem Glauben, nein, auch der wahren Wissenschaft den allergrößten Dienst erwiesen.

4. Doch der Modernismus macht noch nicht Halt in seinem Perisurungsurte. Nicht einmal vor der geheiligten Person unseres Herrn Jesus Christus bleibt er stehen. Jeder Katholik beugt bei diesem Namen ehrfurchtsvoll seine Knie und sagt mit dem hl. Petrus: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Und er weiß sich dabei wiederum in Übereinstimmung mit den größten und besten Männern, die nun seit beinahe zwei Jahrtausenden gelebt haben. — Mit einem beispiellosen Hochmut sagt der Modernist: „All diese Männer haben sich geirrt. Durch mich, den Modernisten, wird das Dunkel, das über den Geistern lagert, verjagt. Christus ist nichts, gar nichts anderes als jeder andere Mensch, ausgezeichnet freilich durch hervorragende Eigenschaften des Geistes und Herzens.“ Diese Eigenschaften haben seine Anhänger verführt ihn mit dem Glorienschein der Gottheit zu umgeben.“ Und das behauptet er wiederum ohne irgend einen Beweis, ja, trotz der stärksten und unwiderlegbarsten gegenteiligen Beweise. Der hl. Vater macht sich durch Verurteilung dieser erschrecklichen Gotteslästerung zum Anwalt des Christenglaubens.

5. Nach all dem ist es nicht zu verwundern, daß der Modernist auch dem Werke Christi jeden Schein von Göttlichkeit abspricht. „Es gibt keine göttlich geoffenbarten Wahrheiten, die durch die Jahrhunderte hindurch bis zum Ende der Zeiten durch den Verstand des hl. Geistes unverfälscht überliefert werden. Was wir dafür halten, ist nur das Erzeugnis unserer eigenen Träumereien und Phantasien, in denen der Glaube seinen Sitz hat; die ersten Christen haben die Glaubensartikel ganz anders verstanden, als wir.“ Von einer von Christus eingesetzten Kirche ist keine Rede. „Sie hat sich allmählich von selbst gebildet.“ Petrus hatte keine Ahnung davon, daß er das Oberhaupt der Kirche sein sollte. Die Sakramente teilen keine Gnade mit, sie sind nichts als Zei-

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten Quellen bearbeitet v. Vater Otto Birschnau, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rüdiger, Bischofs von Luz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 1 Farbbildern, farbigen Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Rotschnitt. Preis (Ersparnisse extra) \$3.50

Bischof Rüdiger schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichsten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Auserwähltes, der Fassungskraft aller Leser Angemessenes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

Theol. praktische Quartalschrift. Ung.

Einband zu Birschnau, Leben d. Heiligen.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

Katholischen Kirche in ausführlichem Unterichte dargestellt und mit Schrift- und Väterstellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Hofius, Pfarrer und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbbildern. Titel, Familien-Register, zwei Farbbildern, acht Einhaltbildern und 180 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Rotschnitt. Preis (Ersparnisse extra) \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gebiegener Bearbeitung und praktischer Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Monika, Donauwörth.



Einband zu Hofius, Glaubens- u. Sitten



Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrn. Vaters Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Businger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolith. 14 neuen ganzseitigen Illustrationen, wovon 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Rotschnitt. Preis (Ersparnisse extra) \$3.50

Es freut mich auszusprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefer Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten gefährdenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Archibischof von Breslau.

Einband zu Businger, Leben Jesu.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und ihres glorreichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Vater Beat Rohner, O. S. B., Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreizehn hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit seinen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Rotschnitt. Preis (Ersparnisse extra) \$3.50

Seinem Gegenstande nach der glänbigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und selbsteifrigen Ordenspriester in schlichter, vollstimmiger Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme bevorzogen und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.



Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an „St. Peters Bote“ Münster, Sask.

